Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Loden-Joppen von 6 Mk. an beim **Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.**

Hugo Borack Hoflieferant vorm. Eduard Emil Richter (gegründet 1826) **Altmarkt** Ecke der Seestrasse 1. **Strumpf- und Wollwaaren**, Normal-Reform-, Merino- und seidene Unterzeuge, **Tricot-Taillen u. Jaquettes**, Blousen, Shawls, Tücher, Plaids, Unterröcke, Radfahrer-Sachen, Bade-Artikel **zu allen Preisen.**

Wagen-, Billard-, Uniform- und Livrée-Tuche in grösster Auswahl und nur echten Farben empfiehlt zu billigsten Preisen **Wilh. Böhme**, Tuchhdlg., **Scheffelstr. 6.**

Hohenzollern-Mäntel, Kaisermäntel, Paletots, Havelocks, Joppen empfiehlt in grosser Auswahl **Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus),** Bazar für Reise-Artikel und Herren-Modewaaren.

Pelz- Müffe, Boas, Mützen, Kragen etc. empfiehlt **Heinrich Hanicke, Kürschnermeister,** wie bisher **Wettinerstrasse 13.** Gegründet **1875.**

Fabrik-Lager von Gummischuhen bei Moritz Hartung, Altmarkt 13 u. Hauptstr.

Nr. 316. Spiegel: Friedensklänge, englische Politik in Irland und Egypten. Hofnachrichten, Landtagseröffnung, Buchdruckerbewegung. Landtagsbetrachtung, „Historischer Don Carlos“, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Die Räuber“. Lotterieliste. **Donnerstag, 12. Novbr.**

Politisches.

Friedensklänge tönen von allen Seiten durch die schwüle Gewitterluft Europas. Während rings umher vor Kriegsbereitschaft die Waffen klirren und die Völker mit banger Sorge und ängstlicher Spannung in die Zukunft schauen, versichern die leitenden Staatsmänner immer wieder von Neuem, wie friedlich und rosig die europäische Lage und wie fest ihre Zuversicht zur Erhaltung des Friedens ist. In Mailand meinte Marchese di Rudini, der Friede sei durch die Klugheit und Mäßigung der Fürsten fest verbürgt. Für Lord Salisbury ist am politischen Himmel kein einziges, den Weltfrieden bedrohendes Wölkchen sichtbar. Gleichzeitig gab bei Eröffnung der österreichischen Delegation in Wien der Präsident derselben, Fürst Schönburg, den Anschauungen des Auswärtigen Amtes der Habsburgischen Monarchie dahin Ausdruck, daß die Erhaltung des Friedens eine Nothwendigkeit sei, wenn sich Europa nicht aufreiben wolle. Man darf indeß die Tragweite solcher Friedensversicherungen nicht überschätzen. Bei programmatischen Reden von Ministerpräsidenten sind sie von jeher üblich gewesen und sie würden auch erfolgen, wenn selbst das Herz der Staatsmänner dabei vor Kriegsbefürchtungen zusammengepreßt würde. Auch an der Ehrlichkeit der Friedensbestrebungen eines Rudini, eines Salisbury, an der Klugheit und Mäßigung der Dreibundfürsten wird nicht zu zweifeln sein. Aber ein zukünftiger Krieg wird eben nicht von dem Willen der Fürsten, noch von den Absichten der Staatsmänner abhängig sein: die chauvinistische Leidenschaft ganzer Völker ist der Vulkan, dessen plötzliche, nie vorauszusehende Ausbrüche die furchtbare Katastrophe herbeiführen können. Auf dem Friedenskongresse in Rom hat ein französischer Revanchehelb von dem „verstümmelten“ Frankreich gesprochen; hier ist der eine wunde Punkt in der europäischen Situation, welcher angesichts der süßen Friedensworte des italienischen und des englischen Premierministers das Geständniß abzwingt: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ Vor der Hand mag der Friede gesichert scheinen: die unsägliche wirthschaftliche Noth in Rußland, die Thatsache ferner, daß die Neubewaffnung der russischen Armee mit einem neuen Gewehr erst in mehreren Jahren abgeschlossen ist, lassen die Hoffnung Rudini's, daß ein Krieg vorerst Europa nicht in Schrecken setzen werde, als berechtigt erscheinen. Aber die Gefahr bleibt bestehen, weil das russisch-französische Bündniß nicht zur Vertheidigung, sondern schließlich nur zum Angriffe beschlossen sein kann, wenn es überhaupt einen Sinn, eine Berechtigung haben soll.

In der Salisbury'schen Rede sind zwei Fragen in den Vordergrund gerückt: die irische und die egyptische. Hier wie dort ist der Standpunkt der englischen Regierung der streng konservative: die innere Politik der Regierung, erklärte der englische Premier, wird keine Veränderungen erfahren. Unsere Politik bezüglich Egyptens, betonte er ferner bei Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten, bleibt durchaus unverändert. Der Gladstone'schen Zerfahrenheit und Unklarheit gegenüber erweckt der Conservativismus Salisbury's den Eindruck des Stetigen und Zielbewußten. Mit vollem Recht sieht der Chef der englischen Regierung keine Ursache gegeben, die Stellungnahme betreffs Irlands zu ändern. Die Durchführung des Gladstone'schen Homerule-Programms wäre zur Zeit ein unsinniges Abenteuer. Denn die jüngsten Vorgänge in Irland beweisen in der That zur Genüge, daß für eigene Gesetzgebung und Verwaltung die Iren noch lange nicht reif sind, daß die Wiederherstellung eines besonderen, irischen Parlaments weder Friede und Ordnung, noch die Befreiung von der Priesterherrschaft bringen würde. Seit Jahr und Tag bieten die Irländer in ihren leidenschaftlichen Parteifehden unter einander ein höchst unerquickliches Schauspiel, bei welchem persönliche Gehässigkeit, niedrige Rache und eitler Trotz die Hauptrolle spielen. Parnelliten wie Antiparnelliten reizen ihre Anhänger gegen einander auf. Beschimpfungen gröbster Art und wüste Prügelszenen sind an der Tagesordnung. Statt daß der Tod Parnell's, welcher einst die Irländer in geschlossener Phalanx zum siegreichen Kampfe führte, zur Versöhnlichkeit hätte mahnen und den feindlichen Brüdern die höchsten Interessen ihres engeren Vaterlandes hätte an's Herz legen sollen, tobt der Kampf, welcher seit dem Ehescheidungsprozeß O'Shea entbrannt war, in seiner ganzen Widerwärtigkeit und Stärke munter weiter. Man wirft abwechselnd einander vor, den Tod Parnell's verschuldet zu haben. Verräther! Mörder! tönt es von beiden Lagern herüber. Mit der Reitpeitsche, ja sogar mit Dynamitbomben werden die Worte bekräftigt. Selbst Weiber mischen sich in das Gezänk ein. Parnell's Schwester Anna giebt der ganzen irischen Nation an ihres Bruders Tod und ihrer eigenen Erniedrigung schuld und eine zweite Schwester des ungekrönten Königs der Iren beschwört die „Rache des Herrn“ auf das Haupt ihrer Gegner herab. Bei einer so unerquicklichen Lage der irischen Parteiverhältnisse, durch welche die Obstruktion der irischen Nationalpartei lahm gelegt wird und welche der am Ruder befindlichen konservativen Partei nur zur Stärkung gereichen können, wäre es eine Thorheit, einer Neugestaltung der irischen Verfassung im Sinne des Homerule-Programms näher zu treten, abgesehen von den Gefahren, welche der äußeren Machtstellung des britischen Gesammtreiches durch die größere Selbstständigkeit Irlands erwachsen könnten.

Die Erklärungen Salisburys bezüglich der egyptischen Frage stimmen vollständig mit der bisherigen Haltung der englischen Regierung überein. Quieta non movere! ist hierbei der maßgebende Grundsatz. **Vor wenigen Wochen erst hatte die Pforte dem englischen Cabinet wieder einmal den Wunsch ausgesprochen, die Unterhandlungen betreffs der schließlichen Räumung Egyptens von den britischen Truppen wieder aufzunehmen und dasselbe hatte die Türkei im vorigen Jahre verlangt.** Damals antwortete Salisbury, England bestreite zwar nicht die Berechtigung dieser Forderung, aber es möge anerkannt werden, daß Egypten während der englischen Verwaltung bedeutende Fortschritte gemacht habe, und daß diese noch nicht so gefestigt seien, um England zu gestatten, die Fortführung des begonnenen Werkes schon jetzt anderen Händen zu überlassen. Das ist derselbe Standpunkt, welchen auch in seiner Bankettrede Salisbury geltend gemacht hat. Hier wie dort ist das Motto: J'y suis, j'y reste! Hier bin ich, hier bleibe ich. So lange Gladstone am Ruder war, mochte man erwarten, daß die Rothjacken bald wieder das Pharaonenland verlassen würden, zur größten Freude der Franzosen. Denn diese sind es besonders, welche Ursache haben, die Occupation Egyptens durch die Engländer zu bedauern. Als es vor 10 Jahren galt, den Aufstand unter Arabi Pascha im Interesse der Europäer in Egypten zu unterdrücken, blieben die Franzosen zu Hause und überließen es den Engländern, die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Der erhoffte Antheil an der Beute blieb freilich unter diesen Umständen aus. Das Interesse Frankreichs an einer Erschütterung der jetzigen egyptischen Verhältnisse ist stets ein reges gewesen, um so mehr werden die Franzosen durch die Entschiedenheit unangenehm berührt sein, mit welcher Lord Salisbury die emphatische Erklärung abgab: Welche Partei auch am Staatsruder sein möge, das an der Lösung des egyptischen Problems tief interessirte englische Volk werde niemals seine Hand abziehen von der kräftigen Betreibung des wohlthätigen und humanen Unternehmens, mit welchem sein Stolz und seine Ehre verknüpft sind. Zugleich deutete der englische Premierminister an, daß die dominirende Stellung Englands in Egypten weder durch papierene Garantieen noch durch internationale Engagements beeinträchtigt werden dürfe, welche nicht geeignet seien, Egypten vor dem Einbruch barbarischer Wüstenvölker zu bewahren. Wenn die Engländer auch wiederholt erklärt haben, daß die Besetzung Egyptens keine dauernde sein soll, so werden sie andererseits jederzeit einen Rechtstitel für ein längeres Verbleiben im Lande der Pharaonen darin finden können, daß sie die Zeit für noch nicht gekommen erachten, Egypten sich selbst zu überlassen. Europa hat ihnen die Aufgabe der Pacificirung Egyptens übertragen; wer will entscheiden, wann dieselbe definitiv gelöst ist? Wenn die englische Regierung behauptet, die Sicherheit Egyptens erscheine durch eine Räumung bedroht, so wird sich schwerlich die Berechtigung einer gegentheiligen Auffassung erweisen lassen. Was der „Friedensfreund“ Gladstone durch das Bombardement von Alexandrien für England gewonnen, das hält jetzt Salisbury mit Entschlossenheit fest, und in Paris wird man sich mit der platonischen Freundschaftsversicherung, welche bei dem Lord-Mayors-Bankett der erste Lord der englischen Admiralität, George Hamilton, abgab, trösten müssen. In Ermangelung eines Besseren werden sich wohl auch die Franzosen mit der volltönenden Erklärung begnügen, daß die englische Flotte bei dem Besuche der französischen in Portsmouth die Pflichten der Gastfreundschaft in einer Weise erfüllt habe, daß sie nicht nur ihre Gäste, sondern auch die große Nation, welche diese vertraten, von der Aufrichtigkeit des Wohlwollens Englands überzeugten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. November.

Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Vormittag dem für die Mitglieder der Generalsynode im Dom veranstalteten Gottesdienste bei. Die Generalsynode beschloß heute einstimmig eine Adresse an den Kaiser, in welcher der Dank für den zugesagten kräftigen Schutz der Landeskirche ausgesprochen und das Bestreben der Generalsynode betont wird, das Kirchenregiment zu stärken zu dem Ziele: Das evangelische Leben des Volkes allenthalben neu zu erwecken, die Gemeinden zu Brennpunkten dieses Lebens zu machen, dem Segen Gottes in der Erziehung zu Gotteskindschaft Raum zu schaffen, die Kräfte des Glaubens und die Gedanken des Evangeliums in den sozialen Tempeln der Zeit zur Geltung zu bringen und so die Feinde des Reiches Gottes zu überwinden. — Der dem Bundesrath zugegangene Reichshaushalts-Voranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1200 Millionen Mark ab. Die Gesammtausgabe des Vorjahres ist um ca. 110 Millionen überstiegen, wovon 44 Mill. auf die fortdauernden Ausgaben entfallen. Für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen ist eine Anleihe von 146 Millionen vorgesehen. Nach der gleichfalls dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1890/91 schließt das Gesammt-Etatsjahr mit einem Ueberschuß von mehr als 15 Millionen ab, trotz einer Etatsüberschreitung von 110 Mill. bei den Ausgaben, der nur eine solche von gegen 8 Millionen bei den Einnahmen gegenübersteht. — Die im Reichsamt des Innern mit österreichischen und ungarischen Delegirten geführten Verhandlungen über eine Konvention in Sachen des Patent-, Muster- und Marken-Schutzes haben zur Vereinbarung eines Entwurfs geführt, der voraussichtlich die Genehmigung der betheiligten Regierungen finden wird. — Prinz Damrong von Siam ist hier erkrankt, weshalb die für heute Nachmittag angesetzte Abreise aufgegeben werden mußte. — Einige Monate nach dem Ableben der Kaiserin Augusta wurde auf Anregung des Vaterländischen Frauenvereins zum Andenken an die hohe Dahingeschiedene für Vereinszwecke eine Sammlung unter dem Namen „Frauendank“ veranstaltet, deren Einzelbeträge von 10 Pfg. bis 10 M. festgesetzt waren. Der Gesammtbetrag hat über 50,000 M. ergeben. Die regierende Kaiserin hat bestimmt, daß die so gewonnene Gabe der Stiftung „Frauentrost“ zugeführt werde, die anläßlich der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares entstanden ist.

Berlin. Der erste Prokurist der Firma Hirschfeld u. Wolff, Szormatolsky, und der Effektenkassirer der Firma Friedländer u. Sommerfeld, Griebe, wurden wegen Verdachts der Beihilfe verhaftet. Ersterer wurde gegen eine Kaution von 15,000 M. freigelassen. — **Hier sind in 142 Druckereien 1486 Buchdrucker und 821 Hilfspersonen ausständig.**

Hamburg. Infolge des heftigen Sturmes sind im Kanal zwischen Folkestone und Hythe 3 Schiffe gescheitert. Man befürchtet, daß von einem derselben, welches von London nach Sydney bestimmt war, 18 Mann rettungslos verloren sind.

Wiesbaden. Der Botschafter Graf Schuwaloff und Legationssekretär v. Giers sind aus Paris hier eingetroffen. Minister v. Giers reist mit seinem Sohn nach Stuttgart, um ihn bei Hofe vorzustellen, und begiebt sich von da nach Paris zum Besuch seiner Enkelin. Die Rückreise des Herrn v. Giers geht über Berlin, wo er ein bis zwei Tage Aufenthalt nimmt. — Dr. Franz Perrot, der erste Vertreter der Idee des Zonentarifs und ehemaliger deutschkonservativer Reichstagsabgeordneter, ist gestern Abend um 9½ Uhr gestorben. Derselbe war früher auch einige Zeit in Dresden journalistisch thätig.

Breslau. Bei den streikenden Buchdruckern ist eine große Entmuthigung eingetreten, weil alle Stellen besetzt sind. Sämmtliche Blätter der ganzen Provinz erscheinen unverändert weiter.

Köln. Der Afrika-Verein deutscher Katholiken vereinnahmte, laut Mittheilung des Vorsitzenden, Justizrath Krieger, seit seinem 3jährigen Bestehen 661,000 M. Für Missionszwecke im deutschen Schutzgebiete verausgabte derselbe über eine halbe Million Mark.

Kassel. In der Stadtsparkasse zu Gudensberg sind bedeutende Veruntreuungen, die mehrere Jahre zurückreichen, entdeckt worden.

München. Der Generaladjutant Freiherr Freyschlag von Freyenstein ist infolge Schlaganfalls plötzlich gestorben.

Wien. Nach der „Neuen Fr. Presse“ werden die Vertrags-Verhandlungen mit der Schweiz anfangs Dezember in Wien stattfinden.

Prag. Das Aktions-Komitee beschloß entgegen der Ausstellungs-Jury die Zweisprachigkeit der Medaillen. Viele czechische Aussteller wollen die Medaillen zurückschicken.

Innsbruck. Der Fürstbischof von Trient belegte die Tiroler Wunderthäterin Angelika Darocca mit kirchlichen Strafen, weil ihre „Wunder“ bei der Untersuchung als Täuschung befunden seien.

Paris. Den Blättern ging eine offiziöse Mittheilung zu, wonach Baron Alfons Rothschild eine längere Unterredung mit dem Gouverneur des crédit foncier, Christofle, über die Finanzfelsis hatte. Die Unterredung werde vorzugsweise zur Folge haben, daß den verleumderischen Gerüchten ein Ende gesetzt werde, wonach Rothschild der kürzlich begebenen russischen Emission feindlich gesinnt sei, und wonach Mißhelligkeiten zwischen Rothschild, dem credit foncier und den sonstigen an der Emission betheiligten Firmen entstanden wären. Rothschild sei zu keiner Zeit der Emission der russischen Regierung abgeneigt gewesen, zu der er stets in den besten Beziehungen gestanden. — In Rouen und anderen Orten richtete ein heftiger Wirbelsturm großen materiellen Schaden an.

London. Der neue kanadische Minister beschloß, für das kommende Jahr besonders große Summen auszuwerfen zur Beförderung der Einwanderung ländlicher Arbeiter aus Europa. — Die Königin Victoria geht im Februar zu längerem Aufenthalt nach Mentone oder San Remo.

London. Der „Times“ zufolge wäre der 18jährige Bruder eines der an der Ermordung des bulgarischen Finanzministers Beltscheff Verdächtigen, weil er über den Verbleib seines Bruders keine Auskunft geben wollte, zu Tode gefoltert worden.

Petersburg. Nach einer Meldung aus Sebastopol entgleiste vorgestern bei der Station Melitopol ein Güterzug der Eisenbahn Losowo-Sebastopol. Die Waggons geriethen in Brand, 8 wurden durch das Feuer zerstört. Das Zugspersonal erhielt tödtliche Brandwunden.

Belgrad. Mehrere Armeelieferanten wurden infolge der gestiegenen Weizenpreise kontraktbrüchig. Infolgedessen schrieb der Kriegsminister neue Lieferungen aus.

Die Berliner Börse eröffnete ziemlich fest. Auf allen Gebieten fanden Deckungen statt. Mattere Tendenzmeldungen von den fremden Börsen verstimmten indeß später, und gleichzeitig zeigte sich die Börse sehr empfindlich gegen die Betonung der noch immer ernstlichen politischen Lage in der Ansprache des Kaisers Franz Joseph an die ungarischen Delegationen. Dazu kamen ungünstigere Berichte über die Lage des Kohlenmarktes. Die Course gingen darauf wieder zurück, besonders wurden Kohlenwerthe gedrückt. Russen litten unter dem angekündigten Weizenausfuhrverbot. Kassaverkehr vorwiegend fest, nur Kohlenaktien schwächer. Deutsche Fonds höher. Nachbörse schwach. Privatdiskont 3¼ Proz. — Wetter: Regnerisch, S.-O.-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 254,75 Staatsb. 236,00, Lomb. 71, Galizier —,—. Egypter —,—. 4proc. Ung. Golds. 89,10. Disconto 165,80. Dresdn. Bk. 129,20. Laura —,—. Gelsenkirchen —. Schwach.

Wien. (Abends.) Credit 271,90, Staatsbahn 274,30, Lombarden 81,25 Nordwest —,—. Markknoten 57,85. Ung. Credit 315,25. Schwankend.

Paris. Schluß: Rente 94,92 Anleihe 104,35. Italiener 88,72 Staatsbahn 606,25 Lombarden 188,75. do. Prioritäten —. Spanier 63⅞. Egypter 475,00. Ottomanen 525,00 Sûrcompte 523,00 Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Novbr. 27,40, per März-Juni 28,90, weichend. Spiritus per Novbr. 41,25, per Mai-August 43,50, steigend. Rüböl per November 69,25, per März-Juni 72,25, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 270, per März 280. Roggen per März 278, per Mai —.

London (Produkten-Bericht). Weizen ruhig, fast nominell, unverändert, angekommener ruhiger. Uebriges fest, ruhig schwimmender. Weißer Weizen thätig, williger, runder Mais fest, Gerste gesuchter, amerikanischer ½ niedriger. — Wetter: Staubregen.

Oertliches und Sächsisches.

— Rittmeister z. D. Theodor Freiherr **von Rochow** auf Strauch wurde zum Kammerherrn ernannt.

— Der hiesige Seminar-Oberlehrer **Knöbel** ist zum Kantor an der evangelischen Hofkirche ernannt worden.

— Die Ansage des Königl. Oberhofmarschallamtes bezüglich der morgen, am 13. d., Mittags halb 1 Uhr im Thronsaale des Residenzschlosses erfolgenden feierlichen **Eröffnung des Landtages** lautet wie folgt: Die Herren Staatsminister, sowie die Herren der ersten und zweiten Klasse der Hofrangordnung, ingleichen die nicht im Dienste befindlichen Königlichen Kammerherren und Flügeladjutanten versammeln sich Nachmittags 12 Uhr 15 Min. in den Gemächern der zweiten Etage des Königlichen Schlosses, um Sr. Majestät dem Könige vorzutreten, wenn Allerhöchst Dieselben sich zum Throne begeben und von da zurückkehren. Die Herren der dritten, vierten und fünften Klasse der Hofrangordnung, sowie die am Königl. Hofe vorgestellten, in der Hofrangordnung nicht mit inbegriffenen einheimischen Herren, welche dieser Feierlichkeit beiwohnen wollen, versammeln sich Mittags 12 Uhr in den Paradesälen der zweiten Etage des Königlichen Schlosses, begeben sich dann in den Thronsaal, woselbst ihnen Plätze angewiesen werden. Anzug: Die Herren vom Civil: Uniform oder Hofkleid. **Die Herren vom Militär: Paradeanzug (Generalität dunkles Beinkleid). Jede Trauer wird abgelegt.**

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42. Trocken-fütterung